

# Baudenkmal Bismarckturm (Dr. - Hans - Schäfer - Sternwarte)

## Geschichte

Otto von Bismarck, der „Reichsschmied“ und „Bauherr des Reiches“, starb 1898 (01.04.1815 - 30.07.1898). Dem „Eisernen Kanzler“ zum Gedenken entstanden in der Folgezeit zahlreiche Ehrenmale. Die Denkmale entsprangen der deutschen Sehnsucht nach Nationaldenkmälern, die im Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig (Baubeginn: 1898, Einweihung: 1913) gipfelte.

Die Idee des Nationalen, das sich Herausstellen vor anderen Nationen und die Besinnung auf die eigene glanzvolle Kunstgeschichte äußerten sich neben anderem Gedankengut in einer Monumentalität, die gleichermaßen alle Bauwerke dieser Zeit miteinander verbindet.

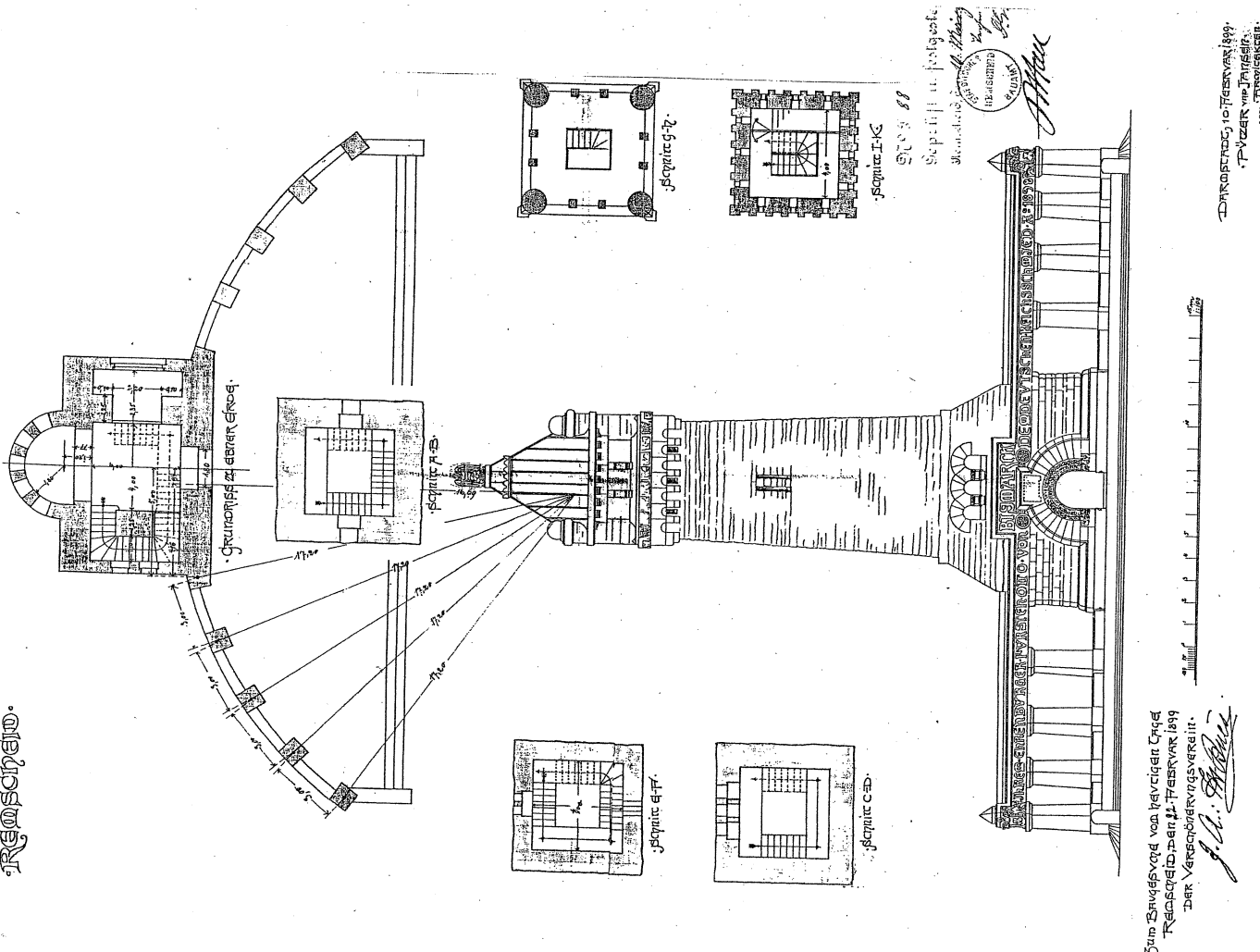
Bevor am 01. April 1900 die „Feier der Grundsteinlegung des Bismarckthurmes im Stadtparke zu Remscheid“ stattfinden konnte, wurde ein Wettbewerb vom Remscheider Verschönerungsverein ausgeschrieben. Eingereicht wurden 195 Entwürfe, von denen nach erster Sichtung durch das Preisgericht 85 Arbeiten näher untersucht wurden. Veröffentlicht wurden die prämierten Entwürfe im Band VIII, Heft 8 der „Deutschen Konkurrenzen“ von 1897, aus dem auch die nachfolgenden Zitate stammen (Quelle: Stadtarchiv Remscheid).

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus den Remscheider Honoratioren Moritz Böker (Direktor und Ingenieur), Stadtbaurat a.D. Bües, W. Fischer (Architekt) und Geheimer Kommerzienrat B. Hasenclever.

Die Obergrenze für die Baukosten wurde auf „15.000 Mark“ beschränkt. Als Preisgelder wurden „300 Mark“ für den ersten Preis und „200 Mark“ für den zweiten Preis ausgesetzt; die Möglichkeit, Ankäufe diverser Entwürfe für „100 Mark“ zu tätigen, wurde eingeräumt.

Viele der eingereichten Arbeiten erfüllten trotz überzeugendem Entwurf nicht das Kriterium des einzuhaltenden Kostenrahmens. Negativ wurden auch bewertet die mangelnde Rücksichtnahme auf die „ungünstigen klimatischen Verhältnisse“, die „Verwendung zu vielen Holzwerkes“, „unbequeme Treppenanlagen“ und „unsicher erscheinende Konstruktionen“.

Schließlich kamen 19 Entwürfe in die engere Wahl. Der erste Preis konnte nach intensivem Studium einstimmig an die Architekten F. Pützer und H. Jansen aus Aachen vergeben werden, deren Entwurf mit dem Kennwort „Dem Reichsschmied“ gekennzeichnet war. Mit dem zweiten Preis wurde die Entwurfsarbeit des Architekten G. Jähncke aus Berlin belohnt (Kennwort: „Wappen Bismarcks“).



Weitere vier Arbeiten wurden angekauft:

- „Renscheid 97“, Architekt F. Berger aus Berlin
- „Bergisch“, Architekt F. Brantzy aus Köln
- „1. April“, Architekten R. Kiehl und W. Thurm aus Braunschweig
- „Dankfried“, Architekten Adams und Zander aus Halle a/S.

Nach Überarbeitung des Wettbewerbsentwurfes durch die Architekten Pützer und Jansen konnte am 22.02.1899 das Baugesuch vom Renscheider Verschönerungsverein zur Errichtung eines Bismarckturmes eingereicht werden.

Die nun aus dem Turm und diesen rechts und links im Halbrund rahmenden Säulengängen bestehende Baugruppe zierte im Entwurf das umlaufende Spruchband mit dem Text: „Ihrem Ehrenbürger Fürsten Otto von Bismarck dem deutschen Reichsschmied A(nno) 1898“.

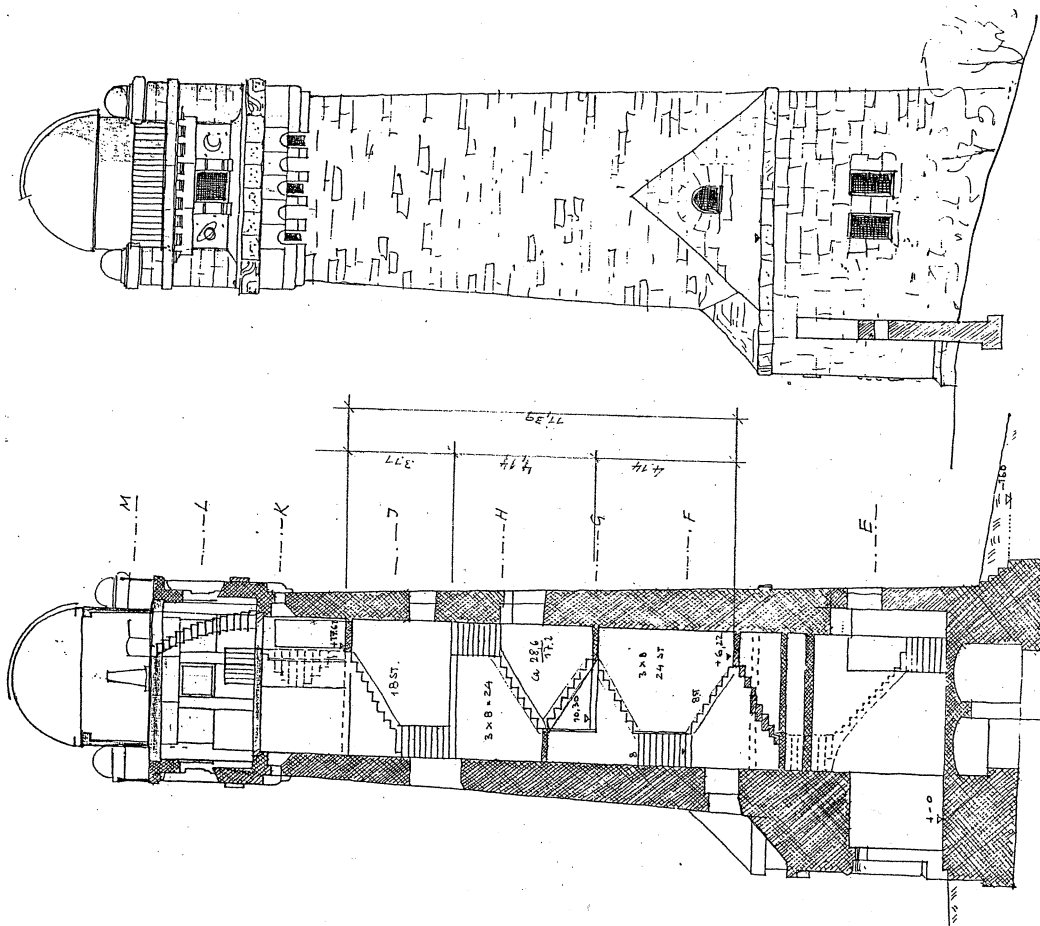
Der im zweiten Weltkrieg stark zerstörte Bau konnte erst 1964/65 wieder aufgebaut und an höchster Stelle mit einer Sternwarte versehen werden.

### Beschreibung

Sockel und Turmschaft des natursteinichtigen Bismarckturmes bestehen aus Basaltlava bzw. Dolomitgestein. Erker, Gesimse, Portalkranz und Wappen sind aus Sandstein erstellt. Für die Kopfdarstellungen unterhalb der Plattform kam ursprünglich wahrscheinlich ein Mörtel aus Lavaschlacke bzw. gebrochenem Gestein zur Anwendung.

Die Höhe des Turmes beträgt vom Eingangsniveau bis zum höchsten Punkt der Kuppel etwa 26,80 m. Die Kuppel der Sternwarte steht heute anstelle des ursprünglichen Pyramidendaches, das mit der Skulptur eines Adlers bekrönt war.

Der Bismarckturm wurde am 20.11.1984 in die Denkmalliste der Stadt Renscheid eingetragen.



Quelle: Bauaktenarchiv der Stadt Renscheid  
Darstellung: Vertikalschnitt und Seitenansicht zur Baugenehmigung v. 16.03.1964  
(Wiederaufbau/Errichtung der Sternwarte)